

Resultate der Akteneinsicht zum AKW Mühleberg vom 31.1.2011 – 2.2.2011

Votum Jürg Aerni, Fokus Anti-Atom

Vom 31.1.2011 bis 2.2.2011 konnten mehrere Personen innerhalb des Beschwerdeverfahrens zum unbefristeten Betrieb des AKW Mühleberg 9 Aktenordner einsehen. Die Beschwerdeführenden beauftragten das Öko-Institut Darmstadt mit der Analyse dreier Schwerpunkte.

Zu diesem Zeitpunkt ereigneten sich die grauenhaften Vorfälle in Japan. Diese sind Grund, eine intensive Diskussion über Restrisiken in der Atomtechnologie zu führen. Aber wichtig ist ebenfalls, die bestehenden Resultate verschiedenster Untersuchungen von konkreten Atomkraftwerken offen und ehrlich zu interpretieren und Massnahmen zu ergreifen. Die Akteneinsicht ist ein Mittel dazu.

Akteneinsicht: Erdbeben

2007 hatte die Aufsichtsbehörde ENSI (Eidg. Nuklearsicherheitsinspektorat) die Erdbebenanalyse des AKW Mühleberg zurückgewiesen. Rund 4 Aktenordner befassen sich mit der Erdbebenproblematik. Doch handelt es sich um haufenweise Titelblätter, Inhaltsverzeichnisse, Journale. Wie schon vorher zu erwarten war, sind die Ergebnisse erschreckend, da Erdbeben seit 2004 an den AKW-Standorten als weit stärker eingeschätzt wurden (PEGASOS-Studie). Erdbeben bilden mit 50% den weitaus grössten Anteil der Kernschmelzwahrscheinlichkeit im AKW Mühleberg. Dies ist nicht verwunderlich, da etliche Notsysteme nicht gegen Erdbeben gesichert sind. Obwohl vom ENSI die für die Berechnungen anzunehmenden Lasten offensichtlich um 20% Prozent reduziert wurden, hat sich die Kernschmelzwahrscheinlichkeit gegenüber den Annahmen von 1990 verdreifacht. Aus den eingesehenen Unterlagen geht nirgends hervor, dass das AKW Mühleberg nachweisen kann, dass im Erdbebenfall die Strahlenschutzverordnung eingehalten wird.

Akteneinsicht: Kernsprühleitung

Bei der Kernsprühleitung handelt es sich um eine Ringleitung im Reaktordruckbehälter oberhalb des Kernmantels. Sie wird von den CS – Kernnotkühlsystemen und ALPS – Notstand-Notkühlsystemen angespiesen. Bricht die Leitung, sind diese Kühlsysteme alle gleichzeitig ausser Betrieb. Im Gegensatz zu neueren Reaktoren verfügt das AKW Mühleberg nur über zwei, statt vier CS-Systeme. Zudem sind sie nicht erdbebensicher, stehen also im Erdbebenfall nicht zur Verfügung. – Seit mehreren Jahren sind im AKW Mühleberg in dieser Leitung Risse bekannt, der Betrieb wird fortgesetzt. Das Öko-Institut kommt zum Schluss: „Es ist nicht nachvollziehbar, dass die zusätzlich zu den ohnehin vorhandenen Auslegungsmängeln aufgetretenen Risse hingenommen werden. Die Prüfprozeduren der Risse sind unzureichend.“

Akteneinsicht: Kernmantel

Seit 1990 sind im Kernmantel des AKW Mühleberg Risse bekannt. Seit 1993 wandeln sich die Beurteilungskriterien für kritische Risslängen, bei welchen ein Versagen des Kernmantels wahrscheinlich wird. Das Öko-Institut Darmstadt beurteilt diese Kriterien und rechnet das Risswachstum bis 2011 hoch. Es kommt zum Schluss: „Zur zulässigen Risslängensumme ... beträgt dann der Sicherheitsfaktor 1,01 oder anders ausgedrückt: es gibt bereits 2011 gar keine Sicherheit mehr.“ In den Akten findet sich kein Hinweis, dass neue Erdbebenstudien zum Kernmantel gemacht worden wären. Die Wirksamkeit der bestehenden Nachrüstung (Zuganker) ist damit nicht bewiesen. Eine der Funktionen des Kernmantels wurde gerade im Zusammenhang mit der Katastrophe in Japan deutlich. U.a. dank intaktem Kernmantel konnten die Reaktoren wenigstens abgeschaltet werden, womit die Leistung im ersten Augenblick auf 6% sank (Nachzerfallwärme). Mit einem rissigen Kernmantel wäre dies fraglich gewesen.

Alles in allem kommen die ExpertInnen des Öko-Instituts bezüglich Akteneinsicht zum Schluss:

Die bisherige Akteneinsicht hat noch keine ausreichende Information zu den sicherheitstechnisch relevanten Fragen geliefert. Seitens BKW wurden wesentliche sicherheitstechnische Unterlagen nicht oder nicht in dem dafür erforderlichen oder ausreichend aktuellen Umfang vorgelegt.